

Nachrichten

Nach der Schule
Gutes tun?

SOLINGEN -böh- Wie geht es nach der Schule weiter? Der Bundesfreiwilligendienst kann eine Option sein. Er steht am heutigen Dienstag im Mittelpunkt eines Vortrags im Solinger Berufsinformationszentrum, Kamper Straße 35. „Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung und daher ideal für alle, die sich engagieren möchten, einen Berufsbereich ausprobieren wollen oder auf einen Studienplatz warten“, erklärt Andreas Kramme. Von 15 bis 16 Uhr informiert er zu Einsatzgebieten und steht für Gespräche bereit. Keine Anmeldung erforderlich. Bei Rückfragen: Tel. (02 12) 2 35 52 90.

ANZEIGE

Wir bringen Sie zu den kaufkräftigen Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

2,43 Mio. Leser ma-72,2022

693 Tsd. verk. Expl. (VV 2/2022 (Mo-Sa))

16,7 Mio. Unique User AGOF 2023-I

12,2 Mio. Unique Mobile User AGOF 2023-I

Das Solinger Tageblatt ist Mitglied von ACN.

ACN

www.acn-rheinland.de

Museum lädt zur
Werksbesichtigung

REMSCHIED/SOLINGEN -mw- Das Deutsche Werkzeugmuseum lädt bei seiner neuen Veranstaltungskategorie „Mitten im Geschehen“ zu einer Werksbesichtigung der Firma Flügel CSS in Solingen, An den Eichen 10c, ein: für Donnerstag, 20. April, 9.30 Uhr. Auf dem Programm stehen die Besichtigung der Produktion mit Stanzelei, Schleiferei und Härtereie sowie ein Imbiss mit Werksleiter Eike Sträter und Museumschef Dr. Andreas Wallbrecht. Treffpunkt: 9.30 Uhr am Werkzeugmuseum. Von hier geht es per eigenem Pkw rüber. Anmeldung unter Tel. (0 21 91) 16 25 19. Werkzeugmuseum-Hiz@remscheid.de

7293 schwerbehinderte Beschäftigte gibt es in der Region – neues Angebot soll Vorbehalte abbauen

Wie gelingt Inklusion in den Unternehmen?

Von Manuel Böhnke

BERGISCHE LAND Dieter Ritter stellt einen gesellschaftlichen Wandel fest. Die Art und Weise, wie Menschen mit Behinderung betrachtet werden, verändert sich. Doch noch immer gebe es Barrieren in den Köpfen. Die möchte der 57-Jährige abbauen. Seit Anfang März berät er Arbeitgeber in der Region, die schwerbehinderte oder ihnen gleichgestellte Kräfte einstellen möchten oder bereits beschäftigen.

Vor wenigen Wochen sind die „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ (EAA) in das Industriehaus an der Neuenhofer Straße in Solingen eingezogen. Dort ist Ritter für Industrie- und Handelsunternehmen im Städtedreieck verantwortlich. Ansprechpartner gibt es auch für Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe sowie weitere Arbeitgeber, etwa Behörden. Diese sitzen allerdings nicht in der Klängenstadt.

„Das Thema
Inklusion gehört
zum Leben dazu.“Dieter Ritter,
Fachberater für Inklusion

Vor Gründung der EAA habe es ähnliche Angebote gegeben, erläutert Dieter Ritter. Diese Fachberatung für Inklusion sei per Gesetzesänderung in eine neue Struktur überführt worden. Der Landchaftsverband Rheinland hat die Fortbildungsakademie der Wirtschaft beauftragt, die EAA in Solingen einzurichten. Ritter fokussiert sich auf die Arbeitgeberseite. Proaktiv geht er auf sie zu.

Der Bedarf scheint groß. 7293 schwerbehinderte und gleichgestellte (Kasten) Beschäftigte gab es im Städtedreieck im Jahr 2020 – 4638 in Wuppertal, 1753 in Solingen, 1532 in Remscheid. Die Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal weist auf Schwächen der Statistik hin. Denn: Anzeigepflichtig sind lediglich Betriebe mit 20 oder mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hinzu kommt, dass Beschäftigte nicht dazu verpflichtet sind, ihre Schwerbehinderung dem Arbeitgeber zu melden. Dementsprechend dürften die tatsächlichen Zahlen höher liegen. Dennoch offenbaren die Daten eine Entwicklung: Während die Menge schwerbehinderter Menschen im Städtedreieck zwischen 2016 und 2020 von 50 977 auf 52 928



Anfang März hat Dieter Ritter seinen Dienst aufgenommen. Er ist Ansprechpartner für Firmen aus dem Städtedreieck.

Foto: Christian Beier

stieg, blieb der Anteil schwerbehinderter und gleichgestellter Arbeitnehmer konstant, ging zuletzt gar leicht zurück. Ab einer 20-köpfigen Belegschaft sind Firmen dazu verpflichtet, Stellen mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Bleibt das aus, müssen sie eine Ausgleichsabgabe leisten. Aus diesem Topf können sie wiederum Fördermittel abrufen, um die Inklusion zu erleichtern. Doch häufig geschieht dies nicht. Dieter Ritter möchte das ändern. Der 57-Jährige betont jedoch, dass es nicht nur um diese monetäre Seite geht: „Wir möchten die Unternehmen in die Situation

bringen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.“

Wie gut das bislang gelingt, sei von den Strukturen in den Betrieben abhängig. Je größer ein Unternehmen ist, desto professioneller seien diese im Regelfall. „Viele kleine und mittlere Unternehmen sind so auf das Tagesgeschäft fokussiert, dass sie gar nicht die Möglichkeit haben, sich mit Inklusion zu beschäftigen“, sagt Ritter. Deshalb stehen diese im Mittelpunkt seiner Arbeit.

Definition

Als schwerbehindert gelten Menschen ab einem Grad der Behinderung (GdB) von 50. Mit einem GdB von 30 oder 40 ist es möglich, von der Agentur für Arbeit die-

ser Gruppe gleichgestellt zu werden, wenn die Betroffenen wegen ihres Handicaps keinen geeigneten Arbeitsplatz erlangen oder behalten können.

bringen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.“

Wie gut das bislang gelingt, sei von den Strukturen in den Betrieben abhängig. Je größer ein Unternehmen ist, desto professioneller seien diese im Regelfall. „Viele kleine und mittlere Unternehmen sind so auf das Tagesgeschäft fokussiert, dass sie gar nicht die Möglichkeit haben, sich mit Inklusion zu beschäftigen“, sagt Ritter. Deshalb stehen diese im Mittelpunkt seiner Arbeit.

Dieter Ritter übernimmt zwei wesentliche Funktionen. Zum einen fungiert er als Botschafter, vermittelt den Unternehmen, was Inklusion ausmacht. Häufig gebe es Vorbe-

halte wegen fehlender Informationen. Andererseits ist er ein Lotse. Er berät zu möglichen Prämien, um Arbeits- und Ausbildungsstellen zu schaffen, erhalten und einzurichten. Zudem hilft er dabei, die Arbeitsstätte den Bedürfnissen der Beschäftigten anzupassen. Dabei könne es beispielsweise um die Finanzierung einer Hebehilfe gehen, die aufgrund eines Rückenleidens notwendig ist. „Ich verschaffe mir einen Überblick und prüfe, welcher Rehabilitationsträger Mittel dafür bereitstellen könnte und kann hier bei der Antragstellung unterstützen“, erläutert Ritter. Stellenvermittlung hingegen gehört nicht zu den Aufgaben des Fachberaters für Inklusion.

Die EAA kooperieren mit zahlreichen Partnern, etwa der Agentur für Arbeit, den Rentenversicherungsträgern, Integrationsfachdiensten sowie Fachstellen für Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben. Eine Konkurrenz zu diesen stelle das neue Angebot nicht dar. Es handle sich um eine Ergänzung.

Seit knapp einhalb Monaten ist der Monheimer in der Region unterwegs. Sich persönlich bei allen Firmen vorzustellen, ist nicht leistbar. Deshalb möchte der 57-Jährige Multiplikatoren wie die Arbeitgeberverbände sowie Fachtagungen nutzen, um für Inklusion zu sensibilisieren. Er wirbt dafür, sich mit dem Thema zu beschäftigen: „Das gehört zum Leben dazu.“ In kleinen Schritten möchte er diese Botschaft verbreiten. Und kann bereits erste kleine Erfolge vorweisen: Der Arbeitgeberverband Solingen wird das Industriehaus mit einem barrierefreien Zugang ausstatten und die Sanitäranlagen umbauen.

Kontakt und weitere Informationen:
www.t1p.de/tmlo9

Vorsitzender Horst Gabriel befürchtet steigende Kosten für Betriebe

Arbeitgeberverband sieht Vier-Tage-Woche kritisch

Von Manuel Böhnke

BERGISCHE LAND Dieser Vorstoß hat Aufsehen erregt: In der nächsten Tarifrunde für die westdeutsche Stahlindustrie möchte die IG Metall eine Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich fordern. Der Solinger Arbeitgeberverband lehnt diese Idee ab. Sollte es gleiches Gehalt für kürzere Arbeitszeit geben, wäre damit „ein massiver Anstieg der ohnehin schon hohen Arbeits-

kosten verbunden“, heißt es in einer Mitteilung. „Das wäre ein Gift für die in Deutschland produzierenden Unternehmen“, macht Vorsitzender Horst Gabriel deutlich.

Der Geschäftsführer der Emde Solingen GmbH weist auf den Fachkräftemangel. Dieser sei bereits heute ein „massiver Engpassfaktor“. Eine verkürzte Arbeitszeit würde die Situation verschärfen. Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, sieht

in Vier-Tage-Woche dagegen einen „nächsten Schritt in eine attraktive industrielle Arbeitswelt, die Leben und Arbeit gut vereinen lässt“.

Ist die tägliche Höchstarbeitszeit noch zeitgemäß?

Durchaus befürwortet Horst Gabriel angesichts des Wandels der Arbeitswelt Flexibilität für die Betriebe und Beschäftigten mit Blick auf die Arbeitszeit. Der Gesetzgeber sei gefordert, die rechtlichen

Vorgaben aufzubrechen. Dabei denkt der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes an die tägliche Höchstarbeitszeit von zehn Stunden sowie die elfstündige Ruhezeit zwischen zwei Arbeitstagen. Diese „passen nicht mehr zu den Anforderungen einer modernen, globalisierten Arbeitswelt“.

Wie man die Arbeitszeit verteilt, müsse sich stets an betrieblichen Belangen orientieren. Konkret: Ob eine Vier-Tage-Woche umsetzbar ist, hängen

vom Unternehmen ab. Pauschale Vorgaben seien fehl am Platz, Priorität müsse haben, „dass keine Arbeit liegenbleibt und Aufträge pünktlich abgearbeitet werden können“. Drehe sich die aktuelle Debatte um eine generelle Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit, laufe sie „eindeutig in die falsche Richtung“. Dies sende aus Gabriels Sicht „insbesondere auch gesellschaftspolitisch das völlig falsche Signal“.



Horst Gabriel sieht die Vier-Tage-Woche kritisch. Foto: cb

Für unsere Werbekunden

Auffällig. Attraktiv. Präsent.

CITYCUBES

Überall in der Stadt im Blickpunkt.

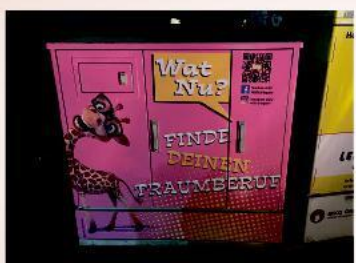
CITYCUBES® bieten Ihnen eine neue attraktive Alternative zu bereits bekannten Außenwerbeflächen. Sie sind dauerhaft, für mindestens 12 Monate, am gewählten Standort sichtbar. Egal ob in der Fußgängerzone, an Kreuzungen, ob in der Großstadt oder in der kleinen Gemeinde: Sie können mit kreativer Werbung, Hinweisen oder originellen Bildern ein gezieltes Publikum ansprechen, denn die CITYCUBES® sind als Werbemittel überall vertreten und standortgenau buchbar.

Kontakt:

Fabienne Schneider | Telefon: 02 12 / 299-196 | Mail: fabienne.schneider@solinger-tageblatt.de
B. Boll, Verlag des Solinger Tageblattes GmbH & Co. KG, Mummstraße 9, 42651 Solingen

Werbung auf CITYCUBES® fällt auf!

Mit einem individuell gestaltbaren 360 Grad-Design ziehen die Cubes die Aufmerksamkeit auf sich und sind für eine Vielzahl von Kunden geeignet: vom regionalen Einzelhandel und stationären Handwerk über lokale Vereine und Gemeinden bis hin zu mittelständischen sowie großen Betrieben. Bei der Gestaltung Ihrer Dauerwerbung sind Ihnen grundsätzlich kaum Grenzen gesetzt.



CITYCUBES® SORGEN FÜR HOHE AUFMERKSAMKEIT
... denn die ungewöhnlichen und gleichzeitig attraktiven Werbeträger fallen überall in der Stadt ins Auge – an stark frequentierten und somit werbewirksamen Standorten.